

**MITEINANDER.
TOGETHERNESS.
COEXISTENCE.
BONN.
TANNENBUSCH.**

Soziale Stadt Neu-Tannenbusch Neugestaltung der Oppelner Straße

VOF-Verhandlungsverfahren
Dokumentation der Ergebnisse



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

Verhandlungsverfahren	4
Planungsgrundlagen	7
Planungsgebiet	9
Ergebnis	10
Akteure	11
1. Rang	12
2. Rang	18
3. Rang	24
4. Rang	30

Impressum

Herausgeber



Bundesstadt Bonn
Stadtplanungsamt
Berliner Platz 2
53111 Bonn

Verfahrensbetreuung



Bismarckstraße 60
50672 Köln
info@neubighubacher.de
www.neubighubacher.de

Partner

- Projektentwicklung
Tannenbusch-Center
- Vonovia SE
- St. Thomas Morus
- Sparkasse Köln / Bonn
- Stadtwerke Bonn GmbH



Liebe Tannenbuscherinnen, liebe Tannenbuscher,

Tannenbusch verändert sich. Und wird sich weiter verändern. Während sich in den letzten Jahren die baulichen Entwicklungen vor allem auf den zahlreichen Spielplätzen und am Spielhaus auf dem KBE-Dreieck gezeigt haben, ist der Umbauprozess nun in der Mitte von Tannenbusch angekommen. Gerade jetzt im April 2016 können Sie dies deutlich am Abriss des Tannenbusch-Centers erkennen.

Tannenbusch erhält eine neue Mitte. Im Rahmen der Sozialen Stadt Neu-Tannenbusch möchte die Stadt Bonn die Oppelner Straße als zentralen Dreh- und Angelpunkt im Quartier umgestalten. Neben der verkehrlichen Funktion soll die neue Mitte auch freies Bewegen und Spielen auf öffentlichen Wegen, Kommunikation und Aufenthalt ermöglichen; durch bessere Einsehbarkeit und Belebung soll die Sicherheit erhöht werden. Insgesamt soll eine städtebauliche Aufwertung, die auf den gesamten Stadtteil ausstrahlt, erreicht werden.

Vier Planungsteams haben sich mit der Umgestaltung der Oppelner Straße beschäftigt und Planungskonzepte vorgelegt, welche ein ausgewogenes Gleichgewicht aller Nutzungsansprüche an den Raum herstellen. Bereits während des Planungsprozesses haben Sie sich intensiv eingebracht, Ihre Ideen für die Gestaltung der Oppelner Straße vorgestellt und den Planern wichtige Anregungen gegeben.

Ein Beurteilungsgremium aus Fachleuten und Politik bewertete die vier Planungskonzepte und schlug der Politik das Planungskonzept des Büros club L94 Landschaftsarchitekten GmbH aus Köln zur weiteren Planung und Umsetzung vor. Die Politik folgte dieser Entscheidung.

In der Ihnen vorliegenden Broschüre können Sie alle vier erarbeiteten Planungskonzepte sowie die Wertungen der Jury ansehen.

Ich danke allen, die mitgewirkt haben, für ihr Engagement und möchte Sie einladen, den weiteren Prozess zur Realisierung des ausgewählten Planungskonzepts genauso intensiv wie bisher zu begleiten. Bringen Sie sich ein!

Michael Isselmann
Amtsleiter des Stadtplanungsamtes Bonn

Verhandlungsverfahren

Anlass des Verfahrens

Soziale Stadt Neu-Tannenbusch

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ werden die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, ökonomisch und sozial benachteiligter sowie strukturschwacher Stadt- und Ortsteile unterstützt. Grundlage hierfür sind in der Regel sogenannte „Integrierte Handlungskonzepte“. Bei der Umsetzung von Integrierten Handlungskonzepten geht es darum, bauliche Investitionen im öffentlichen und privaten Raum mit sozial integrativen Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen für die Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier zu verknüpfen. Im Vordergrund stehen städtebauliche Investitionen in Wohnumfeld, Infrastruktur und Qualität des Wohnens. In den betreffenden Quartieren sollen der soziale Zusammenhalt, lebendige Nachbarschaften und die Integration aller Bevölkerungsgruppen verbessert werden.

2009 wurde das Quartier Neu-Tannenbusch ins Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ des Bundes und des Landes NRW aufgenommen. Seit 2013 sind große Teile Neu-Tannenbuschs förmlich als Sanierungsgebiet festgelegt. Bis 2020 stehen ca. 20 Mio. Euro zur Aufwertung des Quartiers zur Verfügung.

Neben den Investitionen in den Gebäudebestand sollen auch der öffentliche Raum und Freiflächen aufgewertet werden. Das Quartier Neu-Tannenbusch verfügt allerdings nur über wenige öffentliche Freiflächen. Im Wesentlichen setzen sie sich aus Straßenräumen, Fußwegen sowie deren Begleitgrün zusammen. Für Aufenthalt und Begegnung sind diese Flächen nur sehr bedingt nutzbar.

Auch die Umgestaltung des öffentlichen Raumes in Neu-Tannenbusch orientiert sich an den allgemeinen übergeordneten Zielen des Programms:

- Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen,
- Erhöhung der Lebensqualität,
- Imageaufwertung,
- Städtebauliche Aufwertung,
- Verbesserung der Sicherheit und Umweltfreundlichkeit,
- Verbesserung von kinder-, familien- und altengerechten Strukturen im Wohnumfeld

Gegenstand des VOF-Verhandlungsverfahrens und des in diesem Rahmen zu erstellenden Planungskonzepts war die Aufwertung der Oppelner Straße, des zentralen Bereichs des Quartiers. Durch die Neugestaltung dieses Stadtraums soll die Identifikation mit dem Quartier gesteigert und das Image und die Außenwirkung erhöht werden. Die Aufwertung der Oppelner Straße ist eines der wichtigen städtebaulichen Projekte zur Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts Neu-Tannenbusch.



Art des Verfahrens

Für den Zuschlag im VOF-Verhandlungsverfahren wurde neben einem Planungskonzept auch auftragsbezogene Aspekte für die Um- und Neugestaltung des Planungsbereichs bewertet.

Die Bearbeitung dieser Planungsaufgabe erfolgte im Rahmen eines honorierten Studienauftrags an fünf Landschaftsarchitekten, dessen Ergebnis in die Wertung des VOF-Verhandlungsverfahrens einfließt. Die Durchführung des Studienauftrags orientierte sich an einem Wettbewerbsverfahren gemäß RPW 2013.

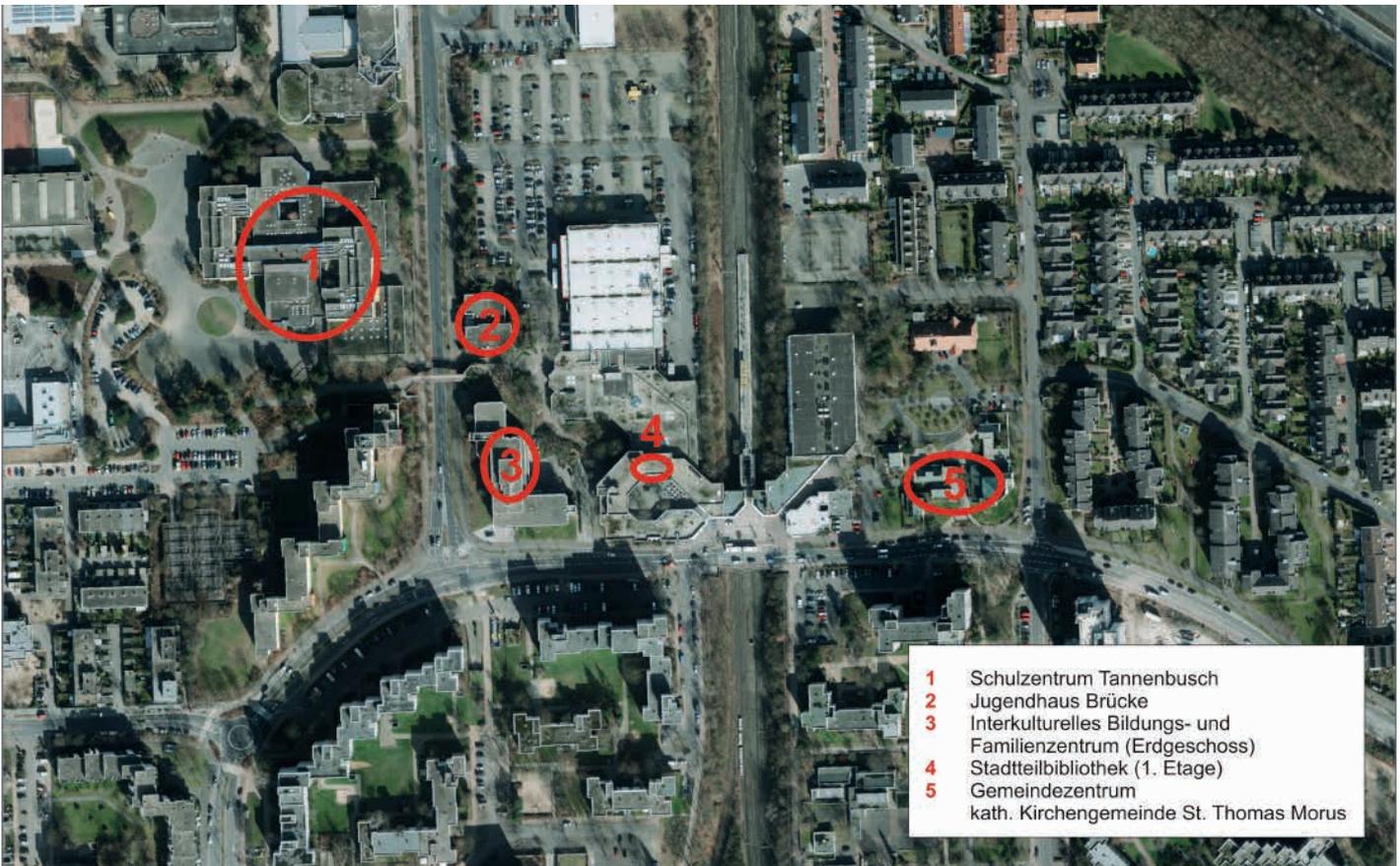
Die Erarbeitung des Planungs- und Gestaltungskonzepts erfolgte nicht-anonym. Ein wichtiges Ziel des Verfahrens war die Verzahnung von Öffentlichkeitsbeteiligung mit dem Planungsprozess.

Durch die Wertschätzung der Bewohner und Bewohnerinnen im Planungsprozess wurde angestrebt, die Identifikation mit den geplanten Maßnahmen zu erhöhen.

Damit die Nutzer und Nutzerinnen den Raum annehmen und schützen, wurden diese im Rahmen eines Auftakt- und eines Zwischenkolloquiums von Anfang an in den Planungsprozess eingebunden.

Das von den Teilnehmern erarbeitete Planungskonzept wurde schließlich im Rahmen des Verhandlungsgesprächs 1 einem Beurteilungsgremium vorgestellt. Das Beurteilungsgremium erfüllt die Anforderungen an ein Preisgericht gem. RPW 2013.

Den Abschluss des VOF-Verhandlungsverfahrens bildet die öffentliche Vorstellung und Erörterung der Arbeit, die der Umsetzung der Planungsaufgabe zugrunde gelegt wurde.



Ziel des Verfahrens

Erlangung eines Planungskonzepts und -auftrags

Ziel des VOF-Verhandlungsverfahrens war die Vergabe eines Planungsauftrags für die Neugestaltung der im städtischen Besitz befindlichen Flächen des Stadt-raums der Oppelner Straße. Wesentliches Zuschlagskriterium für diesen Planungsauftrag bildete die Qualität eines Planungskonzepts, das im Rahmen des VOF-Verhandlungsverfahrens vorzulegen war und das von einem Beurteilungsgremium entsprechend einem Preisgericht eines Planungswettbewerbs beurteilt wurde.

Die Bearbeitung des Planungskonzepts durch die Teilnehmer am VOF-Verhandlungsverfahren wurde gem. HOAI honoriert. Eingebettet in das VOF-Verhandlungsverfahren war die Beteiligung der Stadtgesellschaft und Akteure aus dem Stadtteil.

Stadräumliche und stadtfunktionale Ziele
Zur Umgestaltung der Oppelner Straße sollte ein Konzept erarbeitet werden, das ein ausgewogenes Gleichgewicht aller Nutzungsansprüche an den Raum herstellt. Die Aufenthaltsqualität sollte erhöht werden. Die Nutzbarkeit des öffentlichen Raumes galt es zu verbessern. Insgesamt sollte eine städtebauliche Aufwertung, die auf den gesamten Stadtteil ausstrahlt erreicht werden.

Besonderes Augenmerk galt der Verbesserung der Kriminalprävention und der „gefühlten“ Sicherheit sowie die Verbesserung von kinder-, familien- und altengerechten Strukturen in diesem Raum.

Auch soll freies Bewegen und Spielen auf öffentlichen Wegen, Kommunikation und Aufenthalt ermöglicht werden.

Die städtebaulichen und stadtfunktionalen Ziele in der Übersicht:

- Bessere Fassung des Straßenraumes,
- Einführung einer neuen, menschlichen Maßstäblichkeit,
- Erhöhung der Sicherheit durch bessere Einsehbarkeit und Belebung,
- Aufwertung durch interessante Gestaltung,
- Stärkung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes Tannenbusch-Center,
- Stärkung des kommunikativen Zentrums sowie der Bildungs- und sozialen Einrichtungen (insb. der Stadtteilbibliothek und des Interkulturellen Bildungs- und Familienzentrums),
- Verbesserung der Orientierung im Quartier.

Planungsgrundlagen

Wertung

Die „Qualität des Planungskonzepts“ bildete eines von vier Wertungskriterien für den Zuschlag. Das Ergebnis der Beurteilung der Planungskonzepte floß gemäß Abschnitt IV.2.1 der EU-Bekanntmachung des VOF-Verfahrens wie folgt in die Gesamtwertung ein:

Wertungskriterium	Gewichtung:
1. Qualität des Planungskonzepts	75%
2. Auftragsbezogene Vorstellungen in Kosten- und Terminverfolgung	10 %
3. Auftragsbezogene Vorstellungen zur Verzahnung der Bürgerbeteiligung und Planung	10 %
4. Auftragsbezogene Vorstellungen im Schnittstellenmanagement Freiraum/ Verkehrsplaner/ Architekt./ Lichtplaner	5 %

Die Arbeiten wurden entsprechend ihrer Rangierung durch das Beurteilungsgremium wie folgt gewertet.

1. Rang	mit 100%	= 75 v.H.
2. Rang	mit 86,7%	= 70 v.H.
3. Rang	mit 83,3%	= 65 v.H.
4. Rang	mit 80,0%	= 60 v.H.

Die Wertungskriterien 2-4 waren nicht Gegenstand der Erörterungen im Verhandlungsgespräch 1, sondern wurden ausschließlich in Verhandlungsgespräch 2 erörtert.

Grundlagen

Für die Bearbeitung der Planungsaufgabe lagen eine Reihe Voruntersuchungen, Fachkonzepte und Maßnahmenkataloge vor, die im Sinne von Planungsgrundlagen zu beachten waren.

Spielleitplanung

Die Spielleitplanung bildet einen zentralen Ausgangspunkt und Baustein für die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt Bonn Neu-Tannenbusch. Neben einer Sanierung und Aufwertung der vorhandenen öffentlichen Spielplätze sieht die Spielleitplanung dezentrale Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im gesamten Quartier vor. Zwar sind Spielplätze vorhanden, sie präsentieren sich jedoch als „isolierte Kinderinseln“.

Im Rahmen der Umgestaltung von Straßen und Freiflächen sollte daher eine „Rückeroberung“ des öffentlichen Raums durch Kinder und Jugendliche ermöglicht werden. Qualitätsziele und Standards für die Gestaltung der öffentlichen Räume wurden definiert.

Durch einfache und definitionsoffene bzw. multifunktionale Objekte soll zum gemeinsamen Verweilen und Spielen eingeladen werden. Der technische und pflegerische Aufwand soll dabei möglichst gering gehalten werden.

Nahmobilitätskonzept

Im Rahmen der Sozialen Stadt Neu-Tannenbusch wurde auch ein Nahmobilitätskonzept erstellt. Es benennt Handlungserfordernisse und Kriterien für die zukünftige Gestaltung der öffentlichen Räume für Fußgänger und Radfahrer sowie für die Funktionen Aufenthalt, Orientierung und Sicherheit und verortet diese. Unter anderem wurden in diesem Zusammenhang ein Hauptfußwegenetz für Tag- und Nachtzeit sowie entsprechende Gestaltungsansprüche entwickelt.

Kriminalpräventives Konzept

Aus der Sicht der Kriminalprävention bestehen im Quartier Neu-Tannenbusch erhebliche Verbesserungsmöglichkeiten. Im Fokus stehen dabei die Reduzierung vorhandener bzw. Vermeidung von neuen Angsträumen und potenziellen Tatorten beziehungsweise Tatgelegenheiten. Im Handlungsfeld der städtebaulichen Kriminalprävention werden daher die Aufwertung der öffentlichen Teilräume und die Sicherstellung sozialer Kontrolle angestrebt. Wichtig hierfür ist die Rückgewinnung der Nutzungsmöglichkeiten des Stadtraums für unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen gleichzeitig. Dies gilt nicht nur für den zentralen Bereich, sondern für das gesamte Quartier. Durch geeignete frühzeitige Beteiligungsmethoden und Aktivierung der Bevölkerung bei der Neupla-



nung und Umsetzung der Maßnahmen soll zudem die Identifikation der Bewohner mit dem Quartier erhöht und negative Aneignungsprozesse durch Störer und Täter erschwert werden.

Soziale Kontrolle soll in Folge vermehrter Nutzung tageszeit- und wochentags übergreifend den öffentlichen Raum beleben. Vandalismus, Sachbeschädigung und Straßenkriminalität sollen durch ein erhöhtes Entdeckungsrisiko im öffentlichen Raum und die erhöhte Identifikation der Bewohner mit ihrem Wohnumfeld verringert werden.

Rahmenplanung Öffentlicher Raum

Im Oktober 2013 wurde eine mehrtägige Planungswerkstatt mit mehreren interdisziplinär zusammengesetzten Planungsteams aus Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten zur Gestaltung des Öffentlichen Raums durchgeführt

(siehe www.neu-tannenbusch/materialien). Besonderheit des Verfahrens, das auch Beteiligungsveranstaltungen für die Bürger des Stadtteils beinhaltete, war die komplementäre Arbeitsweise der beteiligten Planungsteams. Gemeinsam erarbeiteten diese ein „Netzwerk“ von stadtstrukturellen und stadträumlichen Eingriffen, die die Lebensqualität im Stadtteil und dessen Attraktivität für Investitionen erhöhen sollen. Entwurfslich vertieft wurden strategisch wichtigen Stellen, für die exemplarisch aufgezeigt wurde, wie die öffentlichen Räume aufgewertet und besser zugänglich und nutzbar gemacht werden können.

Mit dem aus diesem Werkstattverfahren resultierenden städtebaulichen Rahmenplan Öffentlicher Raum ist es gelungen wichtige Projekte im Rahmen der Sozialen Stadt, u.a. die Gestaltung der Straßenräume

und Fußwege, die Vorplatzgestaltung am Tannenbusch-Center, aufeinander abzustimmen.

Der Rahmenplan stellt die Klammer und den Zusammenhalt aller weiteren Projektschritte dar (siehe hierzu die Ergebnisse und das zeichnerische Protokoll der Planungswerkstatt zum Rahmenplan). Die Rahmenplanung ist jedoch nicht als Vorentwurf zu sehen, welcher im VOF-Verfahren zu konkretisieren ist. Vielmehr diente sie als Grundlage für die Erarbeitung der Anforderungen an die Umgestaltung der Oppelner Straße.

Im Rahmen der Erstellung des Planungskonzepts wird der zentrale Bereich der Oppelner Straße in zwei Bereiche unterteilt:

Planungsgebiet

Realisierungsbereich

Der engere, ca. 7.100 m² große Realisierungsbereich umfasst öffentliche Räume, welche durch Städtebauförderungsmittel innerhalb der Laufzeit des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt Neu-Tannenbusch umgestaltet werden. Sie sind auf dem Plan mit der Signatur R1, R2, R3 gekennzeichnet. Der Bereich R3 am Zugang zur Stadtbahnhaltestelle ist im Eigentum der Stadtwerke und der HGK (Häfen- und Güterverkehr Köln AG).

Gesamtplanungsbereich mit Ideenteil

Der Realisierungsbereich ist Teil eines erweiterten Planungsbereichs in einer Größe von ca. 14.800 m².

Dieser umfasst einerseits private Flächen nördlich der Oppelner Straße, insbesondere Flächen vor dem Einkaufszentrum „Tannenbusch-Center“ im Eigentum der Betreiber des Einkaufszentrums (Bereich E3 und E4a) und Flächen im Eigentum der Arbeiterwohlfahrt am AWO-Haus (Bereiche E2, E4b).

Der Gesamtplanungsbereich umfasst zudem die öffentlichen Flächen im Übergangsbereich zu privaten Flächen der Wohngebäude südlich der Oppelner Straße (Bereich E1). Für diese öffentlichen Flächen in der Schnittstelle zu privaten Flächen ist die langfristige Entwicklung noch nicht absehbar bzw. wird es innerhalb der Laufzeit der Sozialen Stadt Neu-Tannenbusch durch Städtebauförderungsmittel nicht zu einer Realisierung kommen.

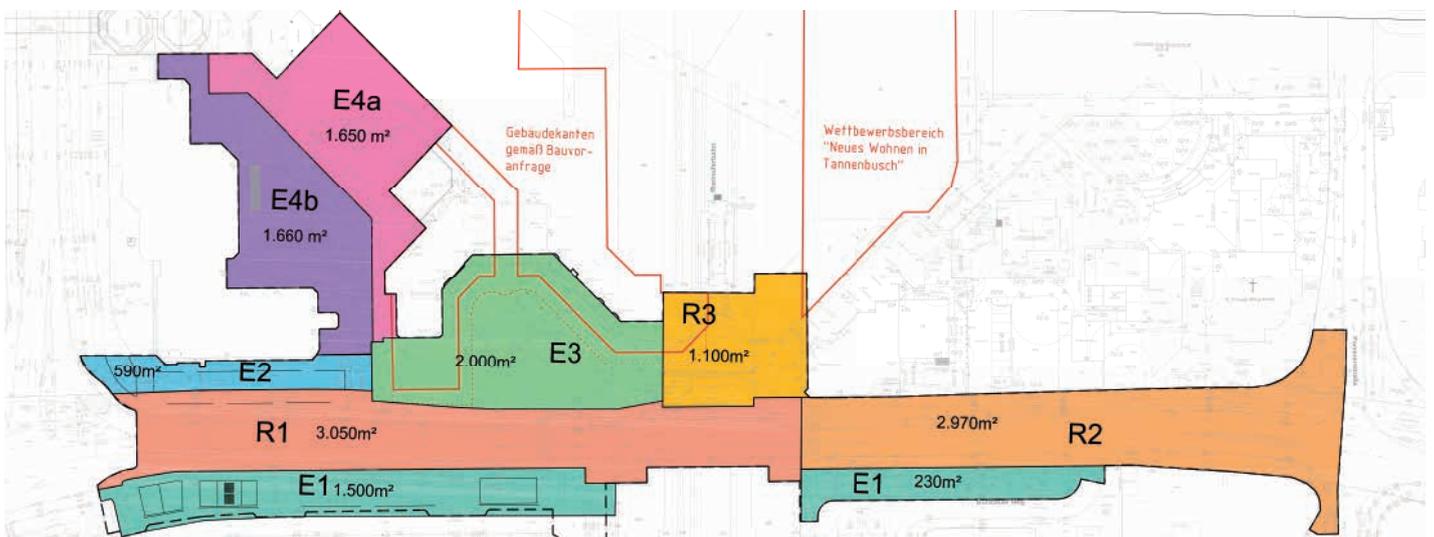
Beide Bereiche, der Realisierungsbereich und die daran angrenzenden privaten und öffentlichen Flächen sollen auf der Grundlage eines schlüssigen Gesamtkonzepts entwickelt werden. Auf Grund der unterschiedlichen Voraussetzungen und Zeithorizonte zur Realisierung sollten die jeweiligen Teilplanungskonzepte für den Realisierungs- und die einzelnen weiteren Planungsbereiche E1-E4 auch unabhängig voneinander tragbar und umsetzbar sein. So sind in einem modularen Planungskonzept auch

temporäre Umgestaltungskonzepte bspw. auch unter Aneignungs-/ Einbindungsmöglichkeiten von Bewohnerinnen und Bewohnern in die Umgestaltung denkbar.

Flächen außerhalb des Planungsgebiets

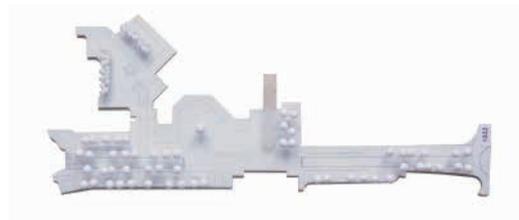
Die östlich an den Bereich R3, den Zugang zur Bahnhaltestelle, angrenzende Liegenschaft der Sparkasse Köln/Bonn ebenso wie das anschließende Grundstück der Katholischen Pfarrgemeinde sind nicht Bestandteil des Planungsgebiets, wengleich auch für diese Grundstücke längerfristig von baulichen Veränderungen auszugehen ist. Das Planungskonzept soll daher auch zu diesen Grundstücken hin anschlussfähig sein und insbesondere eine Adressbildung an der Oppelner Straße ermöglichen.

Die bestehende Zufahrt zum bestehenden Besucherparkplatz östlich der Sparkasse soll einstweilen weiterhin möglich sein. Eine allfällige zukünftige Tiefgarageneinfahrt soll allerdings von Norden her erfolgen, ist daher nicht planungsrelevant.

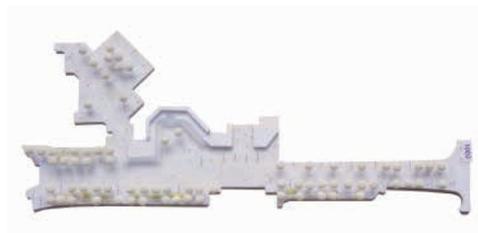


Ergebnis

Zum VOF-Verhandlungsverfahren waren fünf Landschaftsarchitekturbüros eingeladen, davon haben vier Büros eine Arbeit abgegeben.



1001 | 2. Rang
greenbox Landschaftsarchitektur PartG,
Hubertus Schäfer, Rudolf Tuzcek
Kontakt: Graeffstraße 35, 50823 Köln
info@greenbox.la



1002 | 4. Rang
[f] landschaftsarchitektur gmbh,
Gunter Ulrichs-Fischer
Kontakt: Beethovenstraße 14,
53115 Bonn
info@landschaftsarchitektur.net



1003 | 1. Rang
club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Frank Flor, Jörg Homann, Götz Klose, Burkhard Wegener
Kontakt: Zechenstraße 11, 51103 Köln
info@clubl94.de



1004 | 3. Rang
Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, Rainer Schmidt
Kontakt: Von-der-Tann-Straße 7,
80539 München
info@rainerschmidt.com



Zusammensetzung des Beurteilungsgremiums im Verhandlungsgespräch 1 und 2

Beurteilungsgremium

Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Aachen | **Prof. Stefan Schmitz**, Architekt, Köln | **Stephan Lenzen**, Landschaftsarchitekt, Bonn | **Prof. Ulrike Beuter**, Landschaftsarchitektin, Oberhausen | **Hans-Rainer Runge**, Verkehrsplaner Düsseldorf | **Michael Isselmann**, Leiter Stadtplanungsamt, Stadt Bonn | **Dieter Fuchs**, Leiter Amt für Stadtgrün, Stadt Bonn | **Hans Herschel**, Tiefbauamt, Stadt Bonn | **Prof. Diana Reichle**, Architektin, Köln | **Henriette Reinsberg**, Stadtverordnete, CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bonn | **Jürgen Wehlus**, Stadtverordneter, CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bonn | **Hillevi Burmester**, Bezirksverordnete SPD-Fraktion | **Joachim Decker**, FDP-Fraktion | **Kerstin Hemminger**, Stadtplanungsamt, Stadt Bonn | **Christa Düx**, Bewohnerjury

Stellvertretendes Beurteilungsgremium:

Matthias Lill, Landschaftsarchitekt, Köln | **Karl-Heinz Stein**, Bewohnerjury

Gäste:

Matthäus Prochownik, Vertreter Tannenbusch-Center | **Philipp Berghäuser**, Referendar, Tiefbauamt, Stadt Bonn | **Patricia Buchwald**, Praktikantin Stadtplanungsamt, Stadt Bonn | **Paul Schleef**, Referendar, Stadtplanungsamt, Stadt Bonn

Sachverständige ohne Stimmrecht | Vorprüfung

Felix Behrndt, Gleeds Deutschland | **Matthias Böning**, Böning & Glatzel, Dormagen | **Jan Buchaniec**, AWO | **Martin Dielen**, otenarchitekten, Korschenbroich | **Dr. Christof Glatzel**, Böning & Glatzel, Dormagen | **Anke Goldbaum**, Büro Stadtverkehr, Hilden | **Helmut Haux**, Stadtplanungsamt, Stadt Bonn | **Frank Jankowiak**, Stadtplanungsamt, Stadt Bonn | **Barbara Lindlar**, Amt für Stadtgrün, Stadt Bonn | **Rainer Mörs**, Tiefbauamt, Stadt Bonn | **Julia Gädker**, Stadtplanungsamt, Stadt Bonn | **Simon Hubacher**, neubighubacher | **Jörg Neubig**, neubighubacher | **Katja Opelka**, neubighubacher | **Christina Wicht**, neubighubacher

1. Rang

1003 | Tannenbusch Central

Team:

Club L94 Landschaftsarchitekten GmbH,
Köln
Florian Flor, Jörg Homann, Götz Klose,
Burkhard Wegener

Mitarbeiter/-innen:

Nina Rohde, Luc Schiller

Weitere Fachplaner

Modellbau:

Karschunke GmbH, Köln

Situation

Die Oppelner Straße in Bonn Neu-Tannenbusch formuliert im Schnittpunkt mit der Stadtbahnhaltestelle der Linien 16 (Anschluss Köln) und der Linie 63 sowie verschiedenen Buslinien einen der wichtigsten ÖPNV Knotenpunkte der Stadt. Die vielfältigen Umsteigesituationen müssen heute über einen unübersichtlichen öffentlichen Raum bewerkstelligt werden, der eine Orientierung schwierig macht. Zudem hat sich Tannenbusch Mitte heute zu einem Ort mit starkem Negativimage entwickelt. Für diesen Prozess sind verschiedene Faktoren verantwortlich. Die breiten Fahrbahnen folgen dem Prinzip der autogerechten Stadt und sind nach heutigen Maßstäben überproportioniert.

Die Grünanlagen führen an vielen Stellen zu unübersichtlichen Situationen. Das Tannenbuschcenter als wichtiger Nahversorger ist stark heruntergekommen und weist einen erheblichen Sanierungsstau auf. Die Folge sind Leerstand und unattraktive Einkaufssituationen. Zum anderen ist der gesamte öffentliche Raum im Umfeld der Oppelner Straße mit seinen wichtigen Wegebeziehungen in die angrenzenden Wohnquartiere und das Schulzentrum Tannenbusch wenig attraktiv und in den Abendstunden durch seine vielen verwinkelten Ecken und unübersichtlichen Wege ein klassischer Angstraum.

Im Vergleich zur Gesamtstadt Bonn lebt in Neu-Tannenbusch ein deutlich erhöhter Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, was zu einer Segregation in sozialer, ökonomischer und ethnischer Hinsicht führt. In Überlagerung mit den städtebaulichen Fehlentwicklungen fin-

det man heute im Umfeld des Tannenbuschcenter einen Stadtraum mit vielen Problemen, wie Vandalismus, Sachbeschädigungen und Straßenkriminalität vor.

Mit der Umgestaltung des Tannenbuschcenters und der Stärkung des kommunikativen Zentrums sowie der Bildungs- und sozialen Einrichtungen (insb. der Stadtteilbibliothek und des Interkulturellen Bildungs- und Familienzentrums) werden wichtige Rahmenbedingungen zu Verbesserung des Images und der Lebensqualität in Neu-Tannenbusch geschaffen. Diese Attraktoren führen zu einer höheren sozialen Kontrolle durch vermehrte Nutzungen auch in den Abendstunden und werden das Entdeckerrisiko im öffentlichen Raum erhöhen, so dass eine Verdrängung von Tätergruppen erwartet werden kann. Dies wird sich nachhaltig auf die Imagewirkung und die Identifikation der Bewohner mit ihrem Wohnumfeld auswirken.

Konzept

Das landschaftsarchitektonische Konzept basiert auf drei wesentlichen Punkten. Zum einen wird mit der Umgestaltung der Oppelner Straße der Straßenraum in seiner Gesamtheit neu strukturiert, so dass für die vielen Umsteigesituationen eine klare Orientierung geschaffen wird. Die Querung der Fahrbahnen durch Geschwindigkeitsreduzierungen und farbliche Markierung im zentralen Bereich werden verbessert. Die Gestaltung der öffentlichen Bereiche mit einheitlichen Belägen und Ausstattungselementen führt sowohl zu einer klaren Orientierung und Großzügigkeit im Umfeld des Tannenbuschcenters, als auch zu



Bahnhofsvorplatz



neuen Orten mit Aufenthaltsqualität. Das stärkt die Identifizierung der Bewohner mit ihrem Quartier und führt zu einer erhöhten Sozialkontrolle im öffentlichen Raum. Der dritte Aspekt des Konzeptes bezieht sich auf die Mitgestaltung und Selbstaneignung von Räumen im Stadtteil. Dafür wird der Innenhof zwischen Tannenbuschcenter und dem Interkulturellen Bildungs- und Familienzentrums auch in Kombination mit dem Jugendhaus „Brücke“ offen und frei als „Kulturhof“ umgestaltet. Er soll in Zukunft als Bühne für vielfältige Aktionen im öffentlichen Raum bespielt werden. Diese Aktionen werden nach außen strahlen und helfen, das Zusammenleben der Menschen lebendiger zu machen, um das Image des Quartiers nachhaltig zu verbessern. In diesem Zusammenhang spielt auch die Schaffung eines Treffpunktes für Jugendliche und junge Erwachsene südlich der Oppelner Straße eine wichtige Rolle. Im sogenannten „Gangstas Paradise“ können sich Jugendliche mithilfe eines outdoor-Sportangebots austoben und austauschen. Ergänzt wird dieser

Bereich mit einem kleinen Gartenraum, der im Sinne von „do it yourself“ den Bewohnern und Nutzern einen Ort bietet, mit dem sie sich identifizieren können.

Verkehr

Die Oppelner Straße erhält eine Charakteristik, die eine Durchfahrtsgeschwindigkeit von ca. 20 – 30 km/h erzeugt. Eine solche Geschwindigkeit wird als stadtraumverträglich eingeschätzt, sie erlaubt zudem die angestrebte gemeinsame Mitführung des Radverkehrs im Schutzraum auf der Fahrbahn. Im Bereich der offenen Platzfläche vor dem Abgang zu den Haltestellen der S-Bahn sind die zentralen Umsteigebeziehungen angeordnet. Während sich die Busse in Bushaldebuchten aufstellen können, werden im direkten gegenüber zum Stadtbahnabgang die Taxis verortet, was eine erhöhte öffentliche Kontrolle erwarten lässt. Den Bushaldebuchten sind gläserne, überdachte Bushäuschen als Witterungsschutz zu geordnet. Fahrradständer werden in die Linie der Bäume integriert. Im

Bereich der TG-Zufahrt am AWO-Haus werden Besucher- und Mitarbeiterstellplätze sowie Behindertenstellplätze angeordnet. Die Parkplätze für Sparkassenbesucher werden neu geordnet und durch eine Carsharing-Station für 3-4 Pkw ergänzt. Dach am Vorplatz zum Stadtbahnabgang Der Zugang zu den tieferliegenden Bahnsteigen der Stadtbahnhaltestelle wird über ein von Stützen getragenes Dach akzentuiert. Die leichte und schwebend wirkende Dachkonstruktion erfüllt im Entwurf zwei grundlegende Aufgaben. Zum einen soll das Dach für die Neue Mitte Tannenbusch eine signethafte Wirkung haben, die schon von weitem erkennbar ist und vor allem in den Abendstunden ein reizvoller Blick- und Orientierungspunkt für die Fahrgäste an einem der wichtigsten Knotenpunkte Bonns darstellt. Da sich das Dach selbstbewusst aus der Bebauungsflucht herauschiebt, ist der schmale Stadtbahnabgang auch tagsüber deutlich markiert.

Die zweite Qualität des Daches liegt darin, im zentralen Bereich des Vorplatzes einen witterungsgeschützten Ort zu

generieren, an dem die Nutzer auf der Stadtebene warten können, bevor sie entweder ein Taxi oder die ankommende Bahn erreichen wollen. Das Dach soll mit Licht ausgestattet sein, um den zentralen Umsteigepunkt als hellen Ort zu stärken.

Raubildung durch Bäume und Reduzierung von Strauchpflanzungen

Die Oppelner Straße erhält als Haupterschließung für das gesamte Quartier eine straßenbegleitende Baumpflanzung. Im Bereich der Brücke am Tannenbuschcenter bildet sich ein grünes Kreuz mit den Baumvolumen der S-Bahnachse aus. Räumlich öffnet sich dieser Bereich, indem sich die an ihn herangeführten Baumlinien auflösen. Die Akzentuierung der neuen Mitte von Tannenbusch kann über besondere Baumarten wie z. B. geschnittene und hoch aufgeastete Allee-bäume gestärkt werden. Insgesamt sollen im Quartier die Strauchpflanzungen zu Gunsten von Rasenflächen reduziert werden, um die Übersichtlichkeit zu stärken und Angsträumen zu vermeiden.

Sitz- und Aufenthaltsbereiche

Mit der Umgestaltung wird durch das Freiräumen der unübersichtlichen Außenräume im Umfeld des Tannenbuschcenters und der Stadtbahnhaltstelle die Orientierung und Wahrnehmung des Ortes gesteigert. Das neue Cafe des Einkaufszentrums wird mit Sitzgelegenheiten zu Kaffee und Kuchen einladen und den Platz beleben. Für das freie Sitzen ohne Bezahlung lädt eine Rundbank im Schatten des bestehenden Baumes am Haupteingang

des Tannenbuschcenters ein. Vereinzelte Sitzbänke können auch unter die Kronen der Straßenbäume angeordnet werden. Ein zweites größeres Stadtmöbel ist dem Vorplatz zum Straßenbahnabgang zugeordnet. Die Bank profitiert von ihrer Ausrichtung nach Süden und wird den Sonne liebenden Besuchern ein geschätzter Aufenthaltsbereich sein.

Ausleuchtung des Raumes

Mit dem Umbau des Tannenbuschcenters, dem Rückbau der Vorbauten, dem neuen Vordach und den vielen offenen und beleuchteten Schaufenstern wird sich der Stadtraum insgesamt heller, offener und übersichtlicher darstellen, so dass die heute unangenehme Wahrnehmung deutlich verbessert wird. Das Freiraumkonzept sieht eine gleichmäßige Ausleuchtung des zentralen Fahrbahnbereiches über Mastleuchten mit hohen Lichtpunkten vor. Die platzartigen Flächen im Vorbereich des Einkaufszentrums und des S-Bahnabganges mit den Taxi und Bushaltestellen werden mit Leuchtstelen akzentuiert, die eine erhöhte Ausleuchtung der zentralen Bewegungsflächen garantieren.

Gangstas Paradise und Kulturhof

Der Kulturhof zwischen Tannenbuschcenter und dem Interkulturellen Bildungs- und Familienzentrum wird als offener Platz umgestaltet. Dadurch ist auch die Überlagerung mit der Zufahrt in die bestehende Tiefgarage besser zu organisieren. Er soll in Zukunft als Bühne für vielfältige Aktionen im öffentlichen Raum bespielt werden.

Ein zweiter Schwerpunkt ist die Gestaltung eines Ortes für Jugendliche und junge Erwachsene südlich der Oppelner Straße. „Gangstas Paradise“ ist der Titel für einen Treffpunkt, an dem die Möglichkeit besteht, Themen der Jugendkultur wie Kraftsport, Fitness und Akrobatik anzubieten oder im „Cage“ Fußball spielen zu können.

Ergänzt wird dieser Bereich mit einem kleinen Gartenraum, indem sich aus dem angrenzenden Hochhausquartier Gemeinschaften finden können, die hier im Sinne von „Common Gardening“ gemeinsam gärtnern und kommunizieren können.



Beleuchtungskonzept



Würdigung der Arbeit:

Der Entwurf zeichnet sich durch einen städtebaulich klar strukturierten Ansatz aus, der sich gleichzeitig sehr pragmatisch mit den Gegebenheiten auseinandersetzt. Er konzentriert sich auf die wesentlichen Bereiche des Ortes und zwar auf den Ankunftsort des ÖPNV's und das Einkaufszentrum und bündelt so geschickt die öffentlichen Aktivitäten.

Dieser Straßenraum ist deutlich durch Bäume gefasst und damit optisch eingengt, was zur psychologischen Verkehrsberuhigung beitragen kann. Die Baumachse definiert den kleinen „Marktplatz“ auf wohlthuende und angemessene Weise und wird an der wichtigen Stelle des Ankunftsortes unterbrochen. Hier sind die Umsteigebeziehungen gebündelt, gleichzeitig deutlich markiert durch ein fliegendes, transparentes Dach als sichtbares Zeichen. Der Entwurf akzeptiert die tempo-reduzierte Straße als funktional separiertes Element, das im eigentlich definierten Zentrumsbereich farblich hervorgehoben wird. So wird trotz Straßencharakter genügend Aufmerksamkeit für den Autofahrer erzeugt.

Durch einen unaufgeregt hochwertigen gepflasterten Belag werden die Teilräume Kulturhof und der nordseitig der Sparkasse vorgelagerte Platzbereich aufgewertet und als Raum für Aktivitäten angeboten. Bezüglich bürgerschaftlicher Angebote werden im Bereich der Bäume weitere Räume zur Verfügung gestellt, die entsprechend den individuellen Bedürfnissen evtl. zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern entwickelt werden können.





Das Beleuchtungskonzept ist stimmig und schafft eine angenehme Atmosphäre. Die Ausstattung ist dem Ort angemessen und bietet neben kommerziellen auch informelle Aufenthaltsanlässe. Die geschnittenen Bäume zur Betonung des eigentlichen Zentrumsbereichs werden wegen der hohen Unterhaltskosten kritisch gesehen. Das Gleiche gilt für die geschnittenen Hecken zur Abgrenzung des Grüns bzw. eventueller Aktivitätsräume.

Insgesamt zeigt der Beitrag eine stimmige pragmatische Aufwertung des Neu-Tannenbuscher Zentrums und bietet qualitätvolle Räume an.

Seitens des Investors bestehen keine Bedenken. Als Optimierungsvorschlag weist der Investor auf die Möglichkeit der Verlagerung der südlichen Bushaltestelle auf die Brücke hin, wodurch diese näher an die Einzelhandelsflächen des Tannenbusch-Centers rücken würde. Zudem könnte der Brückenteil gefasst werden und eine Funktion erhalten.

2. Rang

1001 | Boulevard der Begegnung

Team:

greenbox Landschaftsarchitekten
Schäfer & Tuczekt PartG, Köln
Hubertus Schäfer

Mitarbeiter/-innen:

Masashi Nakamura
Vivien Veith
Markus Pieper
Christoph Odenthal

Weitere Fachplaner:

Verkehrspalner:
grontmij GmbH, Düsseldorf

Situation

Der Stadtteil Neu-Tannenbusch ist durch seine dominierende 70er-Jahre-Architektur geprägt und vermittelt das Leitbild einer autogerechten Stadt. Breite Fahrbahnen und Parkplätze bestimmen den heutigen Charakter des Stadtraums. Trotz der starken Bebauungen bietet sich im Stadtteil eine Vielzahl von Grünräumen mit unterschiedlichen Freiraumqualitäten. Die gesellschaftliche Zusammensetzung von Tannenbusch, ist geprägt durch einen hohen Migrationsanteil und einer starken kulturellen Diversität.

Das zu betrachtende Entwurfsgebiet bildet das Zentrum des Stadtteils Neu-Tannenbusch und soll für die Bevölkerung zu einem wichtigen identitätsstiftenden Ort entwickelt werden. Im Wesentlichen wird das Planungsgebiet durch zwei Wohnquartiere auf der südlichen Seite, sowie dem Tannenbusch Center, dem Gemeindezentrum St. Thomas Morus, der Stadtbahnhaltestelle sowie dem neuen Interkulturellen Bildungs- und Familienzentrums und der AWO auf der nördlichen Seite charakterisiert und begrenzt. Die städtischen Freiräume entlang der Oppelner Straße sind von parkenden Autos bestimmt. Die Straße erzeugt eine starke Barriere und zerschneidet den Freiraum. Der Stadtraum um das Tannenbusch Center fungiert durch seine unzureichenden Nutzungs- und Aufenthaltsangebote und seiner ungestalteten und unstrukturierten Flächen hauptsächlich als Durchgangsraum. Der Freiraum reagiert heute nur unzureichend auf die Nutzungen in den Gebäuden.

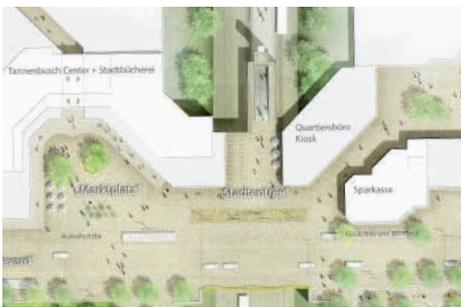
Leitidee

„Boulevard der Begegnung“

Die grundlegende Idee unseres Entwurfes ist es, die unterschiedlichen Freiraumansprüche, die sich aus den spezifischen Nutzungen der Gebäude ergeben im jeweiligen Kontext aufzugreifen und zu einem großen und zusammenhängenden Stadtraum mit hohem Identifikationsfaktor für Tannenbusch zu entwickeln. Eine zentrale Rolle nimmt dabei der neue „Boulevard der Begegnung“ entlang der Oppelner Straße ein. Der baumbestandene Boulevard ist gegliedert durch unterschiedliche „Aktionsbänder“, die den Ort als urbanen Raum stärken. Gleichzeitig wird der Stadtraum zoniert und durch die Funktionsbänder differenzierte Nutzungsschwerpunkte für alle Generationen gesetzt. Begegnung und Kommunikation innerhalb der Nationen und Kulturen werden dabei selbstverständlicher Bestandteil des Konzeptes.

„Reisen und Träumen um die Welt“

Das Grundthema aus der Spielleitplanung Tannenbuschs „Reisen und Träumen um die Welt“ soll durch die thematische Gestaltung der interkulturellen Aktionsbänder am „Boulevard der Begegnung“ seine Mitte und Herz finden. Geschichten, Spielanleitungen und Beiträge aus aller Welt sind in unterschiedlichen Sprachen auf Tafeln in die Sitzbänke integriert. Die Bürger sollen im weiteren Planungsprozess bei der konkreten Gestaltung der Sitzbänke am Boulevard der Begegnung aktiv beteiligt werden. In Kooperation mit den Planern soll das Leitthema in Form von Texten und persönlichen



Bahnhofsvorplatz



Geschichten der Bürger auf den Bänken umgesetzt werden, um die Identifikation mit der neuen Stadtraumgestaltung weiter zu stärken.

Die Aktionsbänder

Die Angebote innerhalb der Aktionsbänder reagieren jeweils auf die Nutzungen im Umfeld. Die Bänder kennzeichnet ein einladender Charakter mit hoher Aufenthaltsqualität, die den Austausch zwischen den Bürgern fördert. Die Südseite der Oppelner Straße an der Schnittstelle zu den bestehenden Wohngebäuden wird von den Themen „Nachbarschaft + Spiel“ sowie „Sport + Bewegung“ gekennzeichnet. Im südwestlichen Aktionsband „Nachbarschaft + Spiel“ sind Sand- und Splittflächen ausgebildet, die von unterschiedlichen Sport- und Spielelementen für Kinder begleitet sind. Sie bieten viel Raum für Bewegung und individuelle Spielmöglichkeiten und trainieren das Balancieren und die Koordination. Das Aktionsband „Sport + Bewegung“ im Süd-Osten ist vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene

konzipiert. Kraft- und Fitnessübungen an „Streetworkout-“ und „Calesthenics“-Geräten liegen nach Rücksprache in der Bürgerbeteiligung auch bei den Jugendlichen in Tannenbusch im Trend. Die körperliche Bewegung trägt zur Gewaltprävention bei und fördert die Kommunikation im öffentlichen Raum. Auf der gegenüberliegenden Seite, dem Gemeindezentrum St. Thomas Morus zugeordnet, befindet sich das eher durch ruhige Nutzungsangebote geprägte Aktionsband „Religion + Sprache“. Eine lange Tafel lädt zum gemeinsamen Aufenthalt und Austausch der Kulturen und Religionen. Ein Gemeinschaftsgarten bietet eine weitere Begegnungsfläche. Einige Fitnessgeräte sind auf dieser Fläche verortet, die hauptsächlich für Senioren ausgelegt sind.

Das Aktionsband „Kultur + Bildung“ ist dem Gebäude der AWO vorgelagert. Tische für Schach und andere Gesellschaftsspiele sowie eine Boulefläche bestimmen das Bild und bieten Angebote vor allem für ältere Erwachsene.

Am Aufgang der Stadtbahn Neu-Tannenbusch werden die Ankommenden in Form eines Hains aus „Lichtbäumen“ empfangen. Dieses Stadtrée bildet einen Verteilerplatz, der das thematische Zentrum der Aktionsbänder am „Boulevard der Begegnung“ definiert.

Die Spiel- und Sportelemente auf den einzelnen Aktionsbändern erhalten durch ihre farbige Gestaltung in einem leuchtenden Orange eine besondere Aufmerksamkeit. Das Wiederholen der Farbigkeit auf den Ausstattungselementen verbindet die einzelnen Bänder. Sämtliche Ausstattungselemente sind robust und wartungsarm geplant.

Marktplatz

Die Marktplatzfläche ermöglicht mit einer Fläche von 920 m² multifunktionale Nutzungen und Veranstaltungen. Ein bodengleiches Fontänenfeld, welches der Außengastronomie des Cafébereiches vorgelagert ist, erzeugt ein spielerisches Erscheinungsbild des Platzes.

Ein Sitzrondell um den bestehenden Baum setzt einen weiteren Akzent auf der Platzfläche.

Bürgerhof am Interkulturellen Zentrum
Im nördlichen Umfeld des Tannenbusch Centers und des zukünftigen Interkulturellen Begegnungszentrums entsteht ein hofähnlicher Charakter. Durch den Einsatz des gleichen Bodenbelags wird der Zusammenhang mit dem restlichen Planungsgebiet hergestellt. Somit wird der bisher dunkle Durchgangshof zum Verbindungsort und vermittelt eine einheitliche Gestaltung. Der relativ große Hofraum wird durch eine kleine Treppe gegliedert, sodass vor dem AWO-Gebäude eine leicht erhöhte Plateaufläche entsteht, die eine geschützte Aufenthaltsqualität entwickelt. Ein „Speaker´s Corner“ in Form eines Holzdecks mit Sitzangeboten bildet ein lebendiges und kommunikatives Element auf dem Platz zum vielfältigen Meinungsaustausch zwischen den Kulturen.

Die notwendigen Stellplätze sind unter Bäumen angeordnet, die Hoffläche vor der AWO bleibt offen und flexibel nutzbar für Außengastronomie, Feste und Veranstaltungen.

Baumdach

Der „Boulevard der Begegnung“ verleiht dem grün geprägten Stadtteil Tannenbuschs eine „grüne Mitte“. Das Baumdach setzt sich aus verschiedenen einheimischen Baumarten zusammen, die ursprünglich unterschiedlichen Herkunftsländern entstammen. Die Bepflanzung mit vielfältigen Baumarten, die als Gruppe ein lebendiges Ganzes bilden steht sinnbildlich für das Zusammenleben der

Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in Tannenbusch. Über das Jahr entsteht ein spannungsreiches Wechselspiel durch die individuellen Farben, Blühaspekte und Fruchtstände. Sämtliche Bäume sind stadtklimaresistent ausgewählt. Die Aussparung des Baumrasters im zentralen Bereich hebt die Raumqualität des Marktplatzes hervor. Die Begrenzung der Aktionsbänder zur Wohnbebauung erfolgt durch Heckenelemente, die den öffentlichen und privaten Raum voneinander trennen. Durchgänge schaffen Verbindungen beider Räume.

Verkehr

Die Oppelner Straße wird als Mischverkehrsfläche mit Tempo 30 angelegt, wobei die 6,50m (gemäß RAS 06) breite Fahrbahn durchgängig in Form eines kontrastierenden Pflasterstreifens markiert und um 2cm zu den Gehbereichen abgesenkt ist. In Teilbereichen ist die Fahrbahndurchaufflasterung gegliedert. Die Aufpflasterungen wurden an den Stellen angeordnet, wo die natürlichen und meisten Fußgängerwege zu erwarten sind. Die Fahrbahn wird mit eingefärbtem Asphalt (halbstarrer Belag) befestigt, welcher mit dem neuen Platzbelag farblich abgestimmt ist. Die Aufpflasterungen fungieren als „Entschleuniger“ des Verkehrs und lenken die Aufmerksamkeit auf die entsprechend gestaltete Umgebung. Die Straße wird gegenüber den Platzflächen nur leicht abgesenkt, um den Fahrbahnbereich und den Gehbereich klar zu trennen, dabei aber den durchgehenden Platzcharakter des Boulevards nicht zu stören und die Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Die Radfahrer sind mit auf der Fahrbahn integriert, jedoch deutlich mit einem

Radfahrstreifen von 1,6 Meter (zuzüglich 0,2m Markierung) visuell zu erkennen. 20 Fahrradstellplätze für 35-40 Fahrräder sind in unmittelbarer Nähe des Zugangs zur Stadtbahn vorgesehen. 14 weitere Stellplätze bieten am Tannenbusch Center und am Interkulturellen Bildungs- und Familienzentrums ausreichend Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

Die Bushaltestellen sind vor dem Tannenbusch Center und dem Aktionsband „Nachbarschaft + Spiel“ verortet. Die Bushaltestellen sind als Busbuchten ausgebildet, um einen mehrminütigen Busstopp zu gewährleisten. Der ruhende Verkehr ist vor allem an den Rändern auf den schon bestehenden Parkplätzen vorzufinden. Die Taxistände haben einen guten Einblick auf das Entrée an der Stadtbahnhaltestelle.

Beleuchtung

Die Beleuchtung in Form von Lichtbäumen ergänzt das Baumraster und schafft zugleich eine freundliche Atmosphäre, die den Bürgern mehr Sicherheit bietet. Die Lichtbäume werden integraler Bestandteil der Gestaltung des Boulevards und des Baumdaches. Als Stadtentree markieren die Lichtbäume die neue Mitte Neu-Tannenbuschs. Zugleich dienen sie auch als Leitelement, das entlang des Boulevards und im Bürgerhof verläuft und der Orientierung dient.



Beleuchtungskonzept



Würdigung der Arbeit:

Die Arbeit überzeugt durch ihre Analyse des Raumes, insbesondere in der Übersetzung der Funktionen und Nutzungen der angrenzenden Gebäude in das Freiraum-Programm.

Auch der Ansatz der Realisierbarkeit und Wirksamkeit des Entwurfes, der bereits in der ersten Phase präsentiert wurde, wird positiv gewertet. Das Motiv des „Boulevards der Begegnung“ wird als tragfähig eingeschätzt; in der Umsetzung dieses Motivs lässt der Entwurf jedoch die letzte Klarheit vermissen.

Die Herleitung aus seinem Konzept, jeder angrenzenden Bebauung einen thematischen Freiraum vorzulagern, mindert zudem seine räumliche Prägnanz. Der Entwurf wirkt in seiner planerischen Umsetzung von daher ein wenig unruhig.

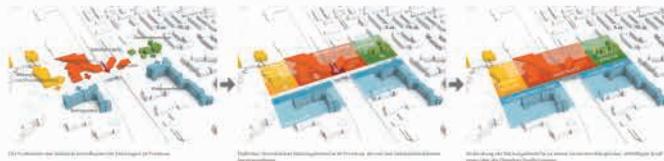
Die Gestaltung des Stadtentrées, der zentrale Zugang zur Bahnhaltestelle, ist durch die Veränderung der baulichen Strukturen gut gelungen; die sich daraus ergebende Gestaltungschance wird aber durch den Lichthain (Leuchtstelen) und die Fahrradstellplätze nicht wahrgenommen.

Aus verkehrsplanerischer Sicht ist der vorgeschlagene Straßenquerschnitt von 10,5 m im Hinblick auf die gewünschte Geschwindigkeitsminderung überdimensioniert gewählt. Die Ausformulierung der Querungsbereiche erscheint in Teilen in ihrer Positionierung fragwürdig. Die Wirksamkeit als verbindendes Element ist nicht hinreichend gewährleistet. Außerdem ist die Differenzierung in der Materialität zu wenig kontrastreich. Der Bereich des Marktplatzes ist durch die Positionierung der Bushaltestelle nur schwer barrierefrei

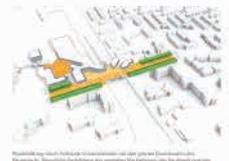


Das Konzept der Umgestaltung der Straße ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Es zielt darauf ab, den öffentlichen Raum zu beleben und die Aufenthaltsqualität zu steigern. Durch die Integration von Grünflächen, Sitzgelegenheiten und verschiedenen Nutzungszonen wird ein lebendiges Stadtbild geschaffen. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen und zielt auf eine hohe Aufenthaltsqualität ab.

ANWENDETE STRATEGIEN
 Die Umgestaltung der Straße erfolgt in mehreren Schritten. Zunächst wird der bestehende Zustand analysiert und die zu realisierenden Maßnahmen identifiziert. In der nächsten Phase werden die verschiedenen Nutzungszonen und Grünflächen geplant. Abschließend wird die Umsetzung der Maßnahmen in der Praxis koordiniert.



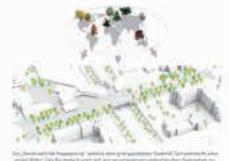
KONZEPT (Skizzen)



KONZEPT (Skizzen)



KONZEPT (Skizzen)



KONZEPT (Skizzen)





zugänglich. Die Verortung der Taxiplätze im hinteren Bereich der Sparkasse erscheint unter kriminalpräventiven Aspekten zu weit entfernt vom Zugang der Stadtbahn.

Die Arbeit bietet dennoch in ihrer Verwendung der gestalterischen Ansätze und freiräumlichen Elemente eine angemessene Antwort auf die gestellte planerische Aufgabe. Auch erscheint sie durch ihre Materialwahl im vorgegebenen Kostenrahmen realisierbar.

Seitens des Investors bestehen Bedenken hinsichtlich der Lage der Fahrradstellplätze sowie der Planung eines Fontänenfelds. Die Anordnung der Bushaltestation berücksichtigt die Lage des Tannenbusch Centers.

3. Rang

1004 | Tannenbusch Plaza Strahl Ort

Team:
Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten
und Stadtplaner GmbH, München
Prof. Rainer Schmidt

Mitarbeiter/-innen:
BA Katharina Ohrner,
Prof. Dr. Ing. Andrea Haase

Weitere Fachplaner:
Verkehrsplanung:
Bernd Künne, BPR Bernd Künne &
Partner, Beratende Ingenieure mbH,
München, Thomas Lokatis

Lichtplanung:
HL Lichttechnik Tegernau, Hans Lichtl

Visualisierung:
Rendertaxi GmbH, Aachen, Alexander
Pfeifer

Modellbau:
Matthes Max Modellbau GmbH,
München, Robert Horn

Gegenstand des Wettbewerbes ist ein hochverdichteter Teilraum der späten Nachkriegsmoderne. Die baulichen Geometrien dieser Zeit werden in ihrem Bestand respektiert und durch Geometrien der Gegenwart in Fläche und Raum ergänzt zugunsten der Bewegung am „Strahlort“.

1. Realisierungskonzept

Räumliche Organisation der Teilflächen - Der Realisierungsbereich definiert den „Strahlort“ - im Kontext seiner Querungsbezüge. Der „Strahlort“ umfaßt, als zentraler Bereich des Verknüpfens unterschiedlicher Bewegungen aller Verkehrsteilnehmer, den Vorplatz des S-Bahn-Zuganges und auch den „Shared Space“ auf der Brücke („Vorrang Kinderspiel“). Er verbindet so die beiden Abschnitte der Oppelnerstrasse. Diese sind auch verkehrsberuhigt („Tempo Limit 30 km/h“). Sie erhalten den Vorrang der Verkehrsfunktionen für Busse und für PKW im Straßenraum.

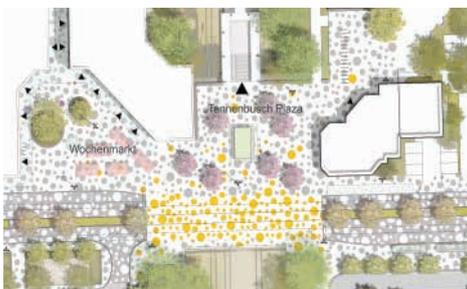
Das Regenwasser fließt in den drei Teilabschnitten von der jeweiligen Mitte aus mit leichtem Gefälle (2%) seitlich ab in Rinnen und von dort in bestehende Kanäle.

1. Die Tannenbusch-Plaza kennzeichnet den Paradigmenwechsel von dem autogerechten Zentrum hin zu einem Ort des Verweilens, des angenehmen Aufenthaltes und des multikulturellen und friedvollen Miteinanders der Bewohner und der Besucher. Hierfür werden als Mittel der Oberflächengestaltung Kreismuster (hoher Wiedererkennungswert, offen

für alle Richtungen der Bewegung) unterschiedlicher Größe und Farbgebung (Material Asphalt mit Possehl) gewählt. Die Flächen werden für die Bewegung am „Strahlort“ „teppichartig“ zusammen gebunden. Als Mittel der Raumbildung werden auf diesen Flächen zusätzlich rechteckig und kreisförmig Räume für besondere Nutzungen und deren Aneignung definiert.

2. Der „Strahlort“ ist einerseits vielschichtiger und umfassender Bewegungs-Raum, andererseits verortet er das Achsenkreuz der (beruhigten) Verkehre von Schiene und Straße in Form eines Kiosk. Ein neuer räumlicher Mittelpunkt für Belebtheit (Kiosknutzung), Sicherheit (Polizeistation) und Taxi-Ruf sowie öffentliche Toiletten entstehen dort. Die Nutzungen sind 24 Stunden zugänglich und verkörpern somit eine Anreicherung des „öffentlichen Raumes“. Sitzbänke sind strukturelle Bestandteile des Platzraumes. Sie integrieren das Gebäude in den Platz und machen es zu einem Ort des nicht nur kommerziellen Verweilens. Die Standplätze von 4 Taxen liegen unmittelbar östlich davon außerhalb des Bereichs des „Shared Space“.

3. Die Gestaltung des S-Bahn-Zuganges öffnet den Blick umfassend auf die Bahnböschungen und auf die Bewegungen auf dem Bahnsteig (Abriß der bestehenden Kioske). Der bestehende Zugang mit Rolltreppe, Treppe und Aufzug wird strukturell erhalten. Die rahmende Verglasung wird durch eine transparente Glasfassung erneuert. Sie wird so eingebunden in die Fassung der neu entstehenden



Bahnhofsvorplatz



Platzwand durch Glasbalustraden mit vorgelagerten Sitzbänken. Auf dem Platz bilden die Sitzbänke (mit Lichtbändern unter der Sitzkante), die Poller mit Licht nach unten, das Licht-Gerüst als Rahmen des S-Bahn-Zuganges, das Kiosk-Gebäude und eine punktuelle Pflanzung von 7 Magnolien mit Frühjahresblüte und malerischem Habitus eine lichte und farbenfrohe Raumfassung: Die Bäume werden auch nachts von unten beleuchtet und so unabhängig von Jahreszeiten als Gestaltungselemente herausgestellt.

Die strenge Rahmenwirkung der Bänke im rechten Winkel steht in spannungsvollem Kontrast zu den Kreisen der flächenhaften Bodengestaltung. Der Wechsel der Farbgebung in der Asphaltierung (Possehl) der Flächen schafft Orientierung für Bewegungen (Fahrradspur neben Fahrbahn etc.). Die nördlich und südlich angrenzenden öffentlichen und privaten Flächen werden durch diese Markierung in ihrer noch herrschenden Funktionalität aufgebro-

chen. Die Musterung schafft optische (Farben) und haptische (Rauheit) Signalwirkung. Sie leitet zu den Anbindungen der Wege südlich und nördlich (neuer S-Bahn-Zugang) der Bahnbrücke über und bestimmt auch in den Einfahrtsbereichen der beiden Abschnitte der Oppelnerstraße die dortigen Querungen mit jeweils 5.00 Meter Breite.

4. Der Straßenraum westlich und östlich des „Shared Space“ wird in seiner aktuellen Breite verengt.

- Anhebung des verkehrsberuhigten Straßenraumes (Zeichen: Tempo 30km/h) mit 4 Meter langen Rampen in den Zufahrtsbereichen hinter Kreiseln und Kreuzungen (3 cm Höhendifferenz zu den Bordsteinen); „Kölner Teller“ oder ÖPNV-Kissen zur Geschwindigkeitsreduzierung im Fahrbereich des PKW-Verkehrs, integrierte Busbuchten mit 18 cm hohen Bordsteinen, zum Fußgängerbereich hin abflachend.

- Niveaugleich angehobener „Shared Space“ im Brückenbereich (Zeichen: Vorrang Kinderspiel) mit 1 Meter langen Rampen für eine insgesamt komfortable Befahrung durch die Busse (keine Einschränkung der Beförderungsqualität).
- Hervorgehobene Querungsflächen für Fußgänger und Radfahrer (insgesamt 5 Meter Breite) in den Einfahrtbereichen der nur verkehrsberuhigten Abschnitte.
- Frei gewordene Flächen im Übergang vom Planungsbereich zum Realisierungsbereich werden durch neue Anlagen von begrünten Aufenthaltsbereichen aufgewertet: Sport- und Spielfelder, Pergola über Trefforten und kollektiv bepflanzten Aufenthaltsflächen südlich des AWO-Gebäudes. Bestehende Bäume im öffentlichen Raum werden erhalten und durch Pflanzungen und Leuchten ergänzt.

Dabei sind für die Raumbildung zu unterscheiden:

„Eingänge“ – befinden sich nördlich und südlich der Oppelnerstrasse, vor allem südlich der Bahnbrücke („Shared Space“), sie verknüpfen Wegebeziehungen zwischen Versorgung und Transport, Wohnungen, Kindergärten, Spielplätzen und Schulen. Maßnahmen der Aufwertung: Ausdehnung der Asphaltierung mit Wiedererkennungswert „Kreise“ in die zentralen Aktionsflächen hinein.

Beleuchtung der Wege mit Pollern, Anlage von gemeinschaftlich nutzbaren Trefforten mit bepflanzten und beleuchteten Pergolen (Eingänge Tiefgarage westlich, Stellplatz östlich) und Anlage Bouleplatz als Ersatz für ungenutzten Spielplatz gegenüber Thomas-Morus-Kirche. Die Gestaltung dient der Orientierung und dem Aufenthalt.

„Mitten“ – liegen potentiell in der Kreuzung von Wegen, an Stellplatzanlagen und auch zwischen unterschiedlichen neuen Freiflächen-Feldern; raumbildende Gestaltung wird getragen durch Aufteilung der Flächen für Mietergärten, Spielplätze, Gras- und nur einmal im Jahr zu mähende Wisenflächen; Adressbildung durch Pflanzung besonderer Bäume pro Hofeinheit (Kirsche, Apfel, Birne, Pflaume...) auf Allmendeflächen, „Gartengläuben“ für Geräte und Grillfeste und Beleuchtung für Flächen und Orte. Die Gestaltung dient der Herstellung robuster Strukturen zwecks Aneignung der Flächen und Identifizierung mit den Orten.

„Ränder“ – liegen vor allem entlang im Übergang zwischen Realisierungs- und Planungskonzept. Hier ist vor allem

einerseits die Lesbarkeit der Raumbildung zu schaffen (raumbildende Pflanzungen durch Hecken und Stauden); andererseits ist die Durchlässigkeit der Raumbildung für unterschiedliche Bewegungen zu sichern (keine Barrieren für Fußgänger, Öffnungen für Blick und Passage unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer). Die Eingänge der Bebauung werden kleinteilig räumlich mit Pflanzungen gefaßt.

Die Maßnahmen des Realisierungskonzeptes sind unabhängig vom Planungskonzept zu realisieren. Sie „verankern“ das Planungskonzept vorbereitend für die Inanspruchnahme öffentlicher und privater Flächen, wie gezeigt in nachfolgender Darstellung vorgeschlagener Bauphasen (I–V) und der notwendigen Einbeziehung/ Umwidmung privater Flächen (Schraffur für öffentliche Rechte auf privaten Flächen).

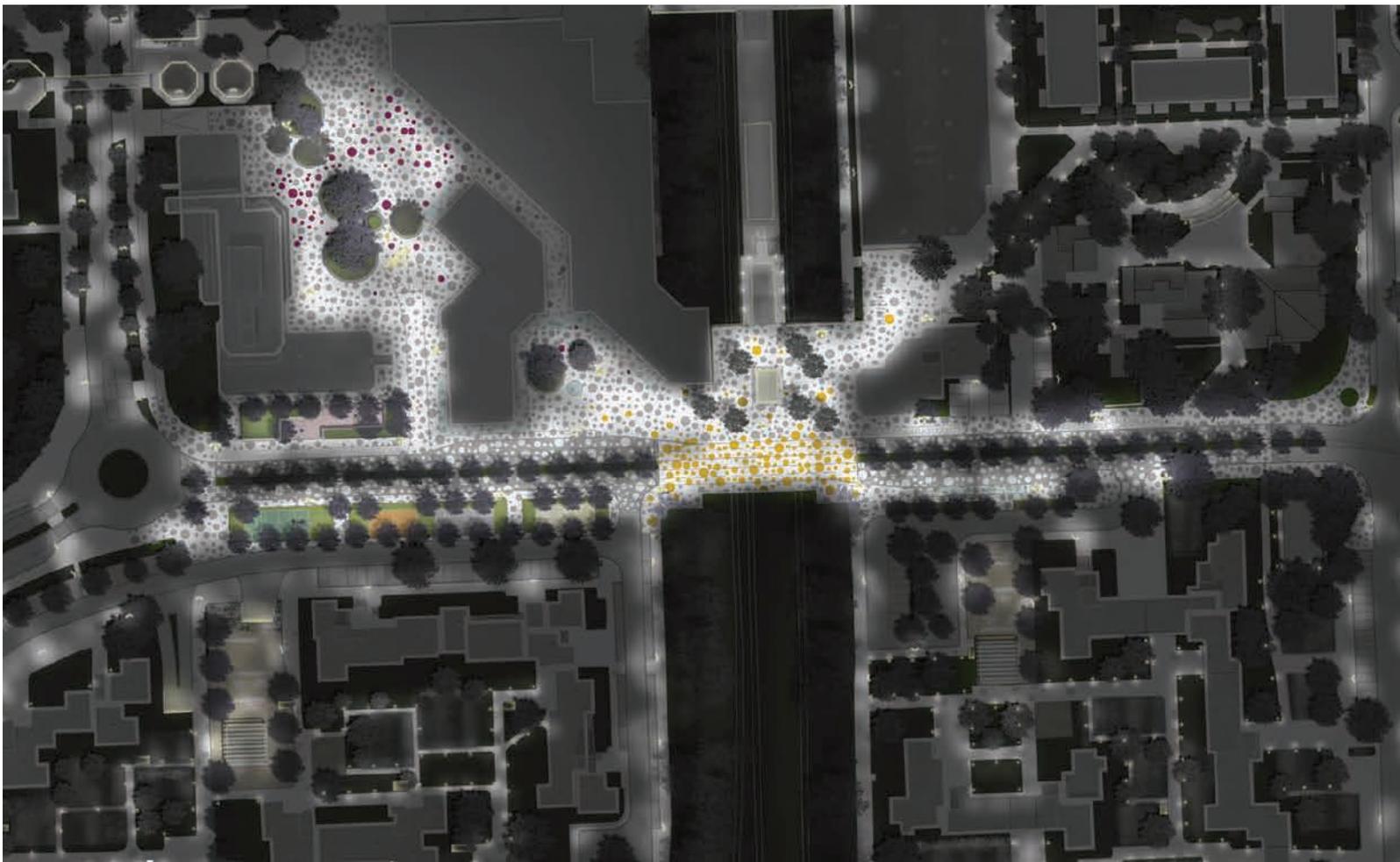
2. Planungskonzept

Das Planungskonzept setzt das Realisierungskonzept in seiner Impulswirkung symbolisch, inhaltlich, räumlich und organisatorisch fort. Es betrifft folgende freiraumgestalterische Maßnahmen:

- Ausdünnung von zu dichtem Strauchbewuchs und Verbuschung
- Pflanzung von Blüten- und Obstbäumen
- Transformation von „Abstandsgrün“ zu „Nutzgrün“: Integration von Bewohnergärten und Nachbarschaftstrefforten
- Durchgehendes neues Beleuchtungskonzept mit zeitgemäßer Lichttechnik



Beleuchtungskonzept



Würdigung der Arbeit:

Die Arbeit versucht, durch einen artifiziellen Bodenbelag das heterogene Stadtgefüge großflächig zu einer Einheit zusammenzufügen. Durch die extreme Oberflächengrafik geht jedoch die Identität der differenzierten Funktionsbereiche verloren, und es bleiben weiterhin uneindeutige Platz- und Straßenräume übrig. Stadtmöbel wie z.B. Pflanztröge ordnen sich der Grafik unter und schränken zum Teil die Flexibilität der Platznutzungen ein.

Die Zonierung des Straßenraums mittels einer grünen Mittelachse kann nicht überzeugen, da zugunsten von nicht nutzbaren Flächen (grüner Mittelstreifen) und zu großen Straßenquerschnitten wichtige Bereiche für eine aktive Freiraumnutzung bzw. Gestaltung nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch trägt der Mittelstreifen nicht unmittelbar zur Sicherheit von Fahrradfahrern und Fußgängern bei, da Querungen eingeschränkt bzw. erschwert werden. Direkte Zufahrten zur Tiefgarage werden durch den Mittelstreifen ebenfalls verhindert. Durch verschiedene Rückbauten im Zugangsbereich zur S-Bahn erscheint diese Zone großzügig. Ein neuer, gläserner Kiosk, der jedoch nicht ausreicht, um die rückgebauten Nutzflächen zu kompensieren, wird in der Achse des S-Bahnaufgangs platziert. Hierdurch spaltet sich der Fußgängerverkehr auf und die Orientierung im Stadtraum wird unklar.

Aneignungsmöglichkeiten für Bewohner werden innerhalb der Wohnquartiere in vielfältiger und ausreichender Weise nachgewiesen. Im süd-westlichen Bereich der Oppelner Straße werden zusätzlich großzügige, eingezäunte Bewegungsflächen vorgeschlagen, die ein geschütztes Ballspiel ermöglichen, den Straßenraum



Text block containing technical specifications and project details, partially obscured by the rendering.





jedoch stark dominieren. Der Vorschlag, unterschiedliche Baumarten für verschiedene Orte zu verwenden, wird begrüßt. Die kleinteilige Herstellung des Belags erscheint sehr aufwendig und nachträgliche Eingriffe in die Oberfläche lassen hohe Folgekosten erwarten. Eine Umsetzung in Modulen ist vor dem Hintergrund der konzeptionellen Durchgängigkeit des Belags nur bedingt möglich. Insgesamt wird das Konzept als zu großmaßstäblich für den spezifischen Ort angesehen.

Seitens des Investors bestehen große Bedenken hinsichtlich des Belags. Er erscheint zu teuer in der Verlegung und im Unterhalt. Große Bedenken bestehen auch beim Entfall von Einzelhandelsflächen, da keine Kompensationsflächen angeboten werden. Das Kiosk ist idealisiert dargestellt und kann so nicht umgesetzt werden. Die Position der Bushaltestelle erfüllt nicht die Belange des Tannenbusch-Centers. Aus Sicht des Centers sollen die Zu-, Aus- und Umsteigebeziehungen möglichst auf dem Vorplatz des Tannenbusch Centers liegen.

4. Rang

1002 | 3.0 Restarted

Team:

[f] Landschaftsarchitektur GmbH, Bonn
DI Gunter Fischer

Mitarbeiter/-innen:

M.Sc. Angelina Georgieva
B. Sc. Alexandra Haslinger

Weitere Fachplaner:

Verkehrsplaner:

Verkehr plus, prognose Planung
Strategieberatung GmbH, Weimar
DI Emanuel Selz

Lichtplaner:

a.g. Licht, Gesellschaft von Ingenieuren
für Lichtplanung b.R., Bonn, Di Architektur
Klaus Adolph

Architekt:

DI Architektur Johannes Martini

Idee

Neu-Tannenbuschs Zentrum hat in seiner kurzen Geschichte eine starke Wandlung erfahren. Von einem konzeptionell neuen Bau- und Lebensstil, mit additiven Zentrumsfunktionen, über einen Ort dessen einstige Lebensfreude in Vergessenheit geraten ist, hin zu einem Stadtteil des innerlichen Aufbruches. Mit unserem Projekt 3.0 Restarted wollen wir einen klaren Meilenstein der zukünftigen Entwicklung des Stadtteiles setzen. Die Idee besteht aus der Schaffung eines unkonventionellen Stadtteilzentrums zur Revitalisierung durch den Freiraum. Der bisherige monofunktionale Durchgangstaum wird umgestaltet zu einem Freiraum für unterschiedliche Nutzungen, parallele Raumangebote und als Identifikationspunkt für die Bewohner. Entsprechend zielt das Konzept darauf ab, die unterschiedlichen Charaktere des Ortes aufzunehmen und weiterzuentwickeln.

Konzept

Ein Platzbelag prägt das neue Stadtteilzentrum. Es entsteht ein verbindendes, feines Tuch welches die aktuelle Heterogenität überwindet und die Ränder aktiv in die Stadt-collage einbindet. Mithilfe differenzierter Baumstellungen, Ausstattungen und Funktionsflächen erhalten die Teilräume eindeutige Merkmale und Charaktere. Bisher diffuse Randbereiche werden mithilfe der semipermeablen Sitzmauer gefasst. Linienführung und Durchlässe verweben die angrenzenden Bereich in das Gesamtkonzept.

Zentralplatz

Der Zentralplatz bildet die neue Mitte der Oppelner Straße. Hier am Schnittpunkt der Verkehrsströme wird der klassische Verkehrsraum aufgelöst und in Verbindung mit dem Marktplatz des Tannenbusch Center eine offene Mitte manifestiert. Das Stadtbahndach markiert als Bauwerk diesen Aufbruch-, Wechsel und Ankommenspunkt. Die aufs wesentliche reduzierte Form, der schlichten Stahlkonstruktion und Transluzenten Dachhaut, positioniert sich unaufgeregt und schlüssig im Zentrum als Übergangs- und Aufenthaltsort. Verweil- und Treffmöglichkeiten unter den Amberbäumen der Stadtbahn und das offene Sitzpodest bieten unterschiedliche Szenarien von Nutzungen aller Altersgruppen an. Der angrenzende Marktplatz wird durch das neue Gesicht des Tannenbusch Centers geprägt. Die zentrale Platzlinde zitiert das klassische Platzbild an dieser Stelle.

Begegnungshof

Das intimere öffentliche, nichtkommerzielle Leben findet Raum im Begegnungshof-Zentral, zwischen Tannenbusch-Center und AWO Gebäude. Eng gestellte Haine aus kleinkronigen Bäumen über Ziersplitt und der mittige Brunnen schaffen eine zeitgenössische, urbane Form des universellen Gartenateliers. Es entstehen Raumelemente welche zum Treffen, Sitzen, Spielen, Beobachten und Verstecken einladen. Die Betriebsamkeit und Aktivität der Umgebung wird in den Hintergrund gerückt. Sowohl die Bewohner, als auch die Nutzer der



Bahnhofsvorplatz



Begegnungsstätte und die Besucher der Ladenzeile können sich hier zurückziehen. Feste können gefeiert, Märkte veranstaltet werden. An der Langen Tafel, im Vorfeld zur Oppelner Straße, können Zusammenkünfte organisiert werden oder spontane Begegnungen erfolgen.

Oppelner Straße

Durch die vorgestellte Verkehrsberuhigung der Kreisverkehre Agnetendorfer Straße und Riesengebirgsstraße, wird es möglich, den Verkehrsraum im Platzbereich barrierefrei und ohne bauliche Trennung in die Gestaltung zu integrieren. Wechselnde Sorten von Ahornbäumen bilden in Linien einen EingangsfILTER zum Zentralplatz. Ihre Anordnung begleitet den Verkehr, bildet aber auch den verbundenen Raum für die angrenzenden Funktionszonen. Angegliedert an die südlichen Grünzonen der Gebäude sind alters- und nutzungsgestaffelte Bereiche aktiver Nutzungen vorgesehen. Bewusst werden Sport und Spiel in das Zentrum

verlagert. Gesehen und gesehen werden, als klassisches Klischee, bezieht sich in der heutigen Zeit bewusst auch auf sportliche Aktivitäten. Es gilt die aktiven Bewohner ins Stadtbild zu holen, als Teil der Stadtlandschaft. Soccer und Parkour im Westbereich und Kinder-Jugendspiel im Osten bieten diesem Teil der Bevölkerung die Bühne um öffentlich wahrgenommen zu werden, als auch der Integration dieser in der Gesellschaft. Konkret erfolgt auch hier ein Transfer des Quartierlebens in den urbanen Stadtraum, als Teil der dort lebenden Menschen und als Inbesitznahme des öffentlichen Raumes durch diese.

Materialität

Aufgrund der heterogenen Fassaden und Gebäudestruktur kommt den Materialien der Außenräume eine besondere Bedeutung zu. Gezielt wird die Freiraumgestaltung auf wenige prägnante Materialien beschränkt. Die Wahl fällt auf einen durchgehenden, gefärbten, fugenlosen Asphaltbelag, der den Platz und die Gebäude auf einer gemeinsamen, barrierefreien Materialebene verbindet. Durch unterschiedliche Bearbeitungen der Oberfläche wird dem Belag ein feines, strukturierendes Muster gegeben.

Die Deckschicht wird mit hellen Zuschlagstoffen versehen und nach dem Einbau mehrfach geschliffen bzw. gestrahlt. Die Oberfläche erhält auf diese Weise eine lebendige, sowohl glatte, seidig schimmernde, als auch samtige Struktur. Einem Terrazzo ähnlich entsteht eine hochwertige und zugleich unpräzise Optik eines obendrein robusten Materials.

Im Bereich der Zufahrten und Straßen wird mittels CDS Beschichtung farblich abgestimmte Feinsplitt aufgetragen. Hierdurch werden diese Bereiche farblich integriert, jedoch durch ihre aufgebraute Rauigkeit ausreichend als Verkehrsraum gekennzeichnet.

Entlang der Platzkanten ziehen sich Sitzbänder aus farbigen Sichtbetonelementen. Es sind symbolische Platzkanten als Begrenzung des öffentlichen Raumes, Sitzkante für Besucher und Bewohner, als auch eine sinnbildliche Verwebung des Platzraumes mit den angrenzenden halböffentlichen Flächen. Einbauten sind aufeinander abgestimmt und entsprin-

gen einer Gestaltfamilie. Sie sind zeitlos und robust, jedoch mit wertigen Oberflächen ausgebildet, um eine gezielte Anweisung durch Bewohner zu etablieren.

Verkehrskonzept

Das Verkehrskonzept verfolgt das Ziel einer geordneten Entschleunigung des motorisierten und nichtmotorisierten Fahrverkehrs, ausgehend von den Außenkanten der Oppelner Straße, bis hin zur Auflösung standardisierter Verkehrsführungen und Schaffung eines Shared Space im zentralen Platzbereich. Mithilfe geplanter bzw. neu vorgeschlagener Kreisverkehre an den Kreuzungspunkten Agnetendorfer Straße und Riesengebirgsstraße erfolgt eine erste Reduzierung der Geschwindigkeit und Vermischung der Verkehrsströme.

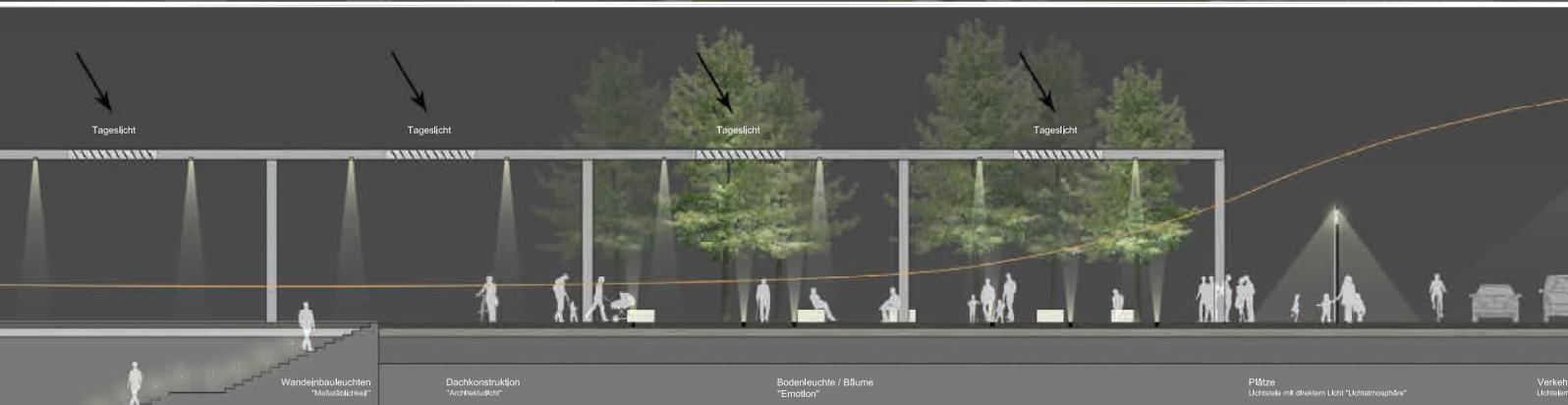
Verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche mit der Geschwindigkeitsvorgabe 10km/h führen als Zufahrtskorridore zum zentralen Platz. Durch dezente Oberflächenunterschiede und Fahrbahnabgrenzungen wird die Fahrspur ohne trennende Bordsteine oder Hindernisse gekennzeichnet. Aufgrund der Niveaugleichen Querschnittsausbildung und der Geschwindigkeitsregelung wird auf eine separate Führung des Radverkehrs verzichtet. Der Zentralplatz ist als Shared Space Zone vorgesehen. Alle ÖPNV Einrichtungen sind hier funktional zueinander angeordnet um eine optimale Verknüpfung zueinander und zu den angrenzenden Wohn- und Geschäftsgebäuden zu erreichen.

Licht

Das Lichtkonzept als integraler Bestandteil für das Wettbewerbsgebiet versteht sich als eine Collage aus drei verschiedenen Hauptthemen, Verkehrsachse – Plätze – Sonderthemen, welche sich miteinander verweben und somit ergänzen. Während der Verkehrsachse eher eine funktionale Beleuchtung in Form von Masten (Verbindungselement zu angrenzenden Bereichen) zugeordnet wird, überwiegt auf den Plätzen der Wunsch nach Aufenthaltsqualität. Lichtstelen mit direkt strahlenden Elementen schaffen Schwerpunkte und eine spannungsreiche Lichtatmosphäre. Einzelne Sonderthemen wie Uplights für Baumgruppen und auch die Gestaltung der Dachkonstruktion schaffen Maßstäblichkeit und Wertigkeit. Die Umsetzung der Themen sollte mit einfachen Mitteln erfolgen, welche wirtschaftlich, robust und selbstverständlich sind, ohne vordergründig zu wirken.



Beleuchtungskonzept

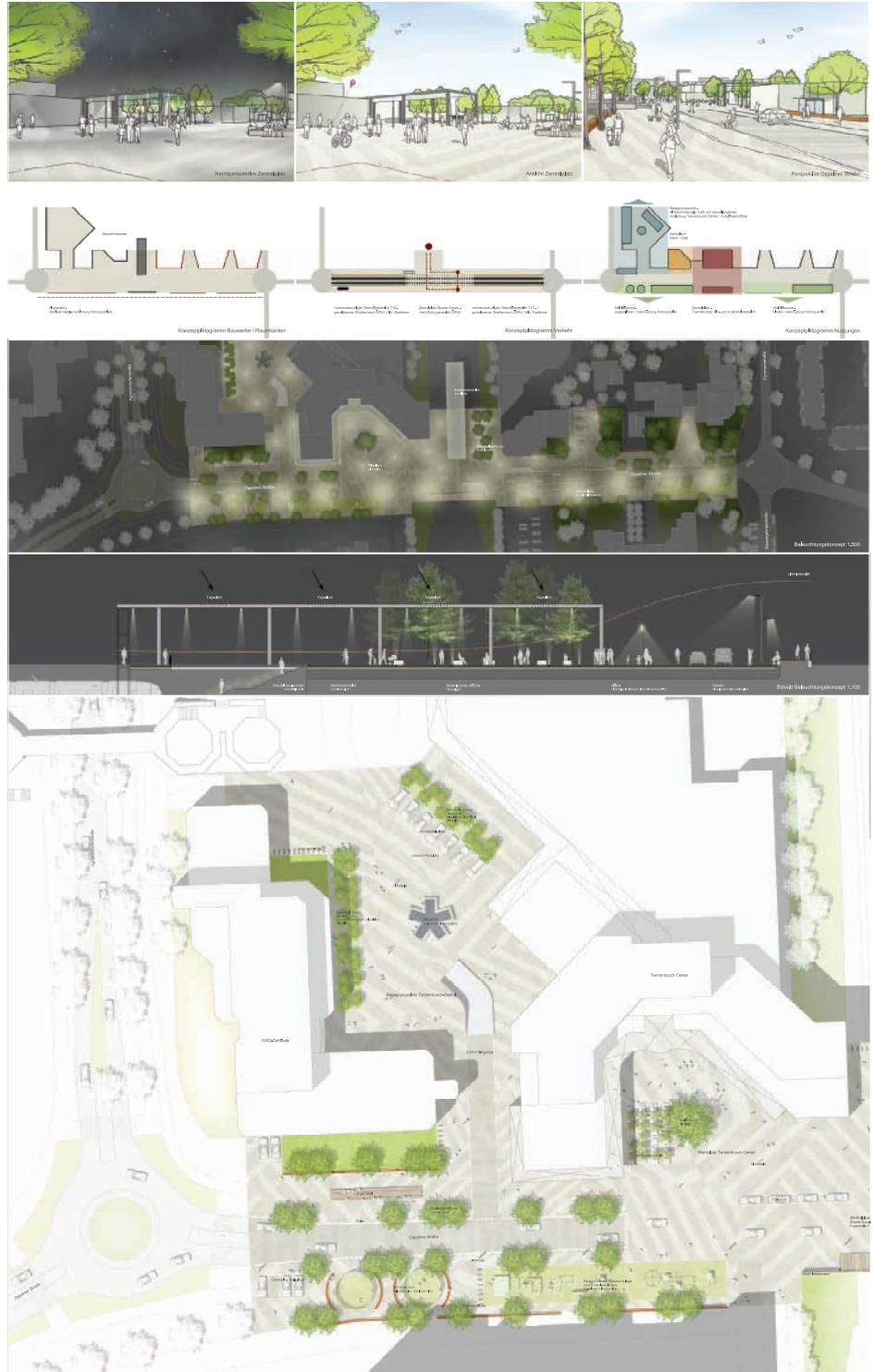


Würdigung der Arbeit:

Aus verkehrstechnischer Sicht wird das Planungsgebiet in drei Teile gegliedert: In der Mitte ein „Shared Space“ Bereich mit durchgehendem Bodenbelag und in den seitlichen Anschlüssen zonierte Verkehrsbereiche mit asphaltierter Fahrbahn. Diese Räume sind über ein formal sehr betontes großflächiges Belagsmuster verbunden und dadurch wieder in einen starken formalen Zusammenhang gestellt.

Neben der verkehrlichen Gliederung ist die vom Verfasser gewollte Dreiteiligkeit des städtischen Raumes nicht deutlich ablesbar. Es ist kein starkes Gestaltungsthema erkennbar, das für eine klare räumliche Differenzierung sorgt. Positiv hervorzuheben ist die Überdachung der Rolltreppe zur Stadtbahnhaltestelle, die in den öffentlichen Raum auf Ebene der Oppelner Straße hineinragt und dadurch für eine besondere Akzentuierung sorgt, die auch in funktionaler Hinsicht nachvollziehbar ist. Das hölzerne Sitzpodest auf der gegenüberliegenden Seite ist nicht praktikabel und erscheint im Gesamtzusammenhang als fremdes Gestaltungselement.

Der „Shared Space“ Bereich bietet weder für den Fußgänger noch für den Autofahrer klare Orientierung und kann in dieser Form nicht realisiert werden. Die Oppelner Straße ist mit ihrem weiten Straßenraum von ca. 300 m Länge für ein Tempolimit von 10 km/h nicht geeignet. Begrenzt auf den Zentralplatz ist ein „Shared Space“ mit Schrittgeschwindigkeit durchaus vorstellbar. Es fehlen jedoch Leitlinien, die die Kraftfahrer über den Platz führen und die Aufenthaltsbereiche vor fahrenden und parkenden Kfz schützen. Der Radverkehr wird richtigerweise im Mischverkehr mit den Kfz geführt, sodass die Fahrbahn nur





das notwendige Breitenmaß besitzt. Die Positionierung der Bushaltestelle ist unglücklich gewählt, weil sie keine Baumpflanzungen in diesem Bereich erlaubt und dadurch eine räumliche Betonung des freien Zentralbereiches nicht möglich ist. Auch aus Sicht des Einkaufszentrums liegt die Bushaltestelle an der falschen Stelle, da sie nicht unmittelbar an die Verkaufsf Flächen anschließt und als Frequenzbringer weitgehend ausfällt. Die Trennung zwischen öffentlichen und privaten Flächen durch kleine Sitzmüerchen wird kritisiert, weil diese zu undifferenziert ist, sich nicht an die jeweiligen Besonderheiten des Ortes orientiert und teilweise Vorgartencharakter erzeugt.

Insgesamt erscheint das Konzept aus gestalterischen und verkehrstechnischen Gründen zu wenig tragfähig, um als Grundlage für die weitere Entwicklung dieses Ortes zu dienen.

Seitens des Investors bestehen große Bedenken hinsichtlich der Verlagerung der Haltestelle. Sie liegt abseits vom Tannenbusch Center, was für den Betrieb ungünstig ist. Auch die Reduzierung der Parkplätze vor dem Fachmarkt sowie das südlich nicht eingefasste Atrium werden kritisch gesehen.

www.bonn.de
www.neu-tannenbusch.de

